

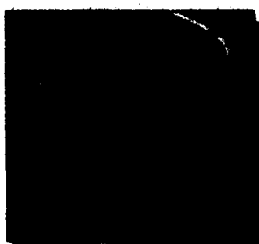
BOEING
Mit welchem Milliardenauftrag Boeing seinem Konkurrenten, dem Airbus, Paroli bietet. **12**



DIALOG
Welche Veranstaltung am 11. Mai in Vaduz stattfindet, wer diese durchführt und wer an ihr referieren wird. **12**



IBM
Warum der amerikanische Computerkonzern in Deutschland deutlich mehr Stellen streichen will. **13**



BMW
Wie der deutsche Auto-Hersteller mit Hilfe des Stempels «Made in South Africa» Geld spart. **14**

VOLKSBLATT NEWS

Rolf Hänggi wird Speedel-Verwaltungsrat

BASEL – Rolf Hänggi ist in den Verwaltungsrat des US-Biopharmaunternehmens Speedel gewählt worden. Der frühere Top-Manager der Zürich-Versicherungen ist bereits Verwaltungsrat bei Roche und Nestlé. Ausserdem leitet der gelernte Bankier das Aufsichtsgremium der zur Deutschen Bank gehörenden Zürcher Privatbank Rüd Blass. (AP)

Sarganserländer Druck AG steigert 2004 Umsatz und Gewinn

MELS – Die Sarganserländer Druck AG in Mels hat im Jahr 2004 bei einem Umsatz von 9,2 Mio. Franken einen Reingewinn von 392 000 Franken erzielt. Der Umsatz stieg gegenüber dem Vorjahr um 0,7 und der Gewinn um 2,2 Prozent. Angesichts der Überkapazitäten im Druckbereich und der Flaute im Werbemarkt wird der Jahresabschluss im Geschäftsbericht als «ausserst zufrieden stellend» bezeichnet. Insbesondere habe der gesamtschweizerische Anzeigenrückgang bei der Tageszeitung «Sarganserländer» nicht durchgeschlagen. Die Sarganserländer Druck AG steht schuldenfrei da. Die Bilanz weist ein um 180 000 Franken höheres Eigenkapital von 6,73 Mio. Fr. aus. Die Auflage des «Sarganserländers» stagnierte bei 10 663 Exemplaren. Das Unternehmen, das auch im Werbe- und Geschäftsdruck tätig ist, erhöhte den Mitarbeiterbestand um 1 auf 46. (sda)

Kartenhaus im Villenviertel

Firmanpleiten schaden Staat und Wirtschaft – Schuldnerberatung bietet Hand

TRIESEN/BUCHS – Stapelweise ungeöffnete Mahnbriefe sind untrüglich ein Alarmzeichen. Denn sitzt jemand in der Schuldenfalle. Während das soziale Netz für Privats gut funktioniert, bleiben Unternehmer im Schuldendschungel allein. Nun ergreift ein Unternehmer die Initiative.

• Kornelia Pfaffler

«Manche Leute leasen einfach alles: nicht nur Möbel oder das Auto, sogar die Mikrowelle», sagt Dick Wolff, Inhaber des Inkasso-Büros IBEH AG Triesen. Jeder zehnte Schweizer Haushalt ist überschuldet. Jeder vierte Jugendliche sitzt in der Schuldenfalle, für 85 Prozent ist Shoppen die liebste Freizeitbeschäftigung. Zudem ist die Zahlungsmoral recht mangelhaft im europäischen Vergleich. 45 Tage braucht der Schweizer im Schnitt, bis er eine Rechnung bezahlt. Dies besagen Studien von 2004. Menschen in der satten Überdosis-Ökonomie nehmen Geld und Schulden einfach «easy».

Gesellschaft lebt im Kaufrausch

700 Franken kostet oft allein das Handy, über das bis zu 2000 SMS pro Monat an Kollegen und Kumpels gehen. Manche Familie hat – geblendet vom Alles-haben-Können im Versandhauskatalog – längst die Übersicht verloren, was wer wo per Raten und auf Pump gekauft hat. Ein anderer verfügt zwar über ein gutes Salär, sieht aber im Kaufrausch ein Lebensziel, solange bis seine Bank Kredite verweigert und den Dispositionskredit sperrt. Wenn Alkohol, Scheidung, Krankheit oder Arbeitslosigkeit hinzukommen, bricht das Kartenhaus zusammen.

«Meist suchen die Menschen erst Hilfe, wenn finanziell gar nichts mehr geht», beobachtet Dick Wolff, der in Buchs am Bahnhofsplatz mit der Firma DWM (Dick Wolff Management) neben Inkasso, Buchhaltung, Bonitätsauskünften auch Schuldensanierung anbietet. Über Schulden spricht man eben nicht in einer Leistungsgesellschaft, in der Geld allein bestimmt, ob jemand erfolgreich oder ein Versager ist. Das Tabu führt aber zu noch mehr Schulden, will man mit teuren Statussymbolen im Spiel bleiben oder das Bild des Unternehmers im Villenviertel aufrechterhalten.

Unternehmer brauchen Hilfe

Wenn das Wasser bis zum Hals steht, der schleppt dann irgendwann Schachteln voller ungeöffneter Rechnungen, Mahnungen, Lieferscheine an. Einschreiben bleiben sowieso bei der Post liegen – die bringen nur noch mehr Ärger. «Das soziale Netz in Liechtenstein fängt



Dick Wolff: Problemen nicht den Rücken zu drehen, sondern ins Gesicht zu sehen, ist der erste Schritt aus der Schuldenfalle.

Privatpersonen ganz gut auf, auch wenn die Hemmschwelle zu einem privaten Schuldnerberater etwas niedriger scheint», sagt Wolff. 2003 beriet und sanierte das Amt für Soziale Dienste 39 Schuldenfälle. Drei Liechtensteiner in der Schuldenfalle erhielten dazu Darlehen aus dem eigens dafür eingerichteten Schuldensanierungsfonds.

Kleinere und mittlere Unternehmen allerdings bleiben mit ihren Problemen auch in Liechtenstein allein. Zur gefährdeten Gruppe gehören Jungunternehmer, die noch wenig Rücklagen haben, wenn die Konjunktur schwächelt, Aufträge spärlich eingeht, Banken das Kreditlimit begrenzen. «Das Januarloch wiederholt sich in vielen Firmen, wer aber Rechnungen im März noch immer nicht bezahlen kann, sollte ehrlich in den Spiegel schauen», nennt Dick Wolff ein sicheres Indiz für Insolvenz.

Wirtschaft leidet Schaden

Wenn Geschäftspartner nur noch gegen Vorkasse liefern, wenn schon alles Privatvermögen in der Firma steckt, die Hausbank weitere Kredite verweigert, dann sind Schuldensanierung und Firmenpleite programmiert. In der Schweiz gingen 2003, so Studien, in Konkursverfahren 4,4 Milliarden Franken verloren: Gläubiger können ihre Forderungen abschreiben, Arbeitnehmer stehen auf der Strasse. Oft fallen mit einem Konkurs Lieferanten oder mit einer Bürgschaft andere Unternehmen wie Dominosteine mit.

«Wenn ein Konkurs droht, braucht ein Unternehmen Energie, um neue Aufträge an Land zu ziehen und zu erfüllen, statt sich mit Gläubigern oder mit dem Gerichtsvollzieher zu streiten», schildert der Schuldnerberater die Psychofalle. Mitleid sei jedoch der falsche Weg. Ein realistischer Sanierungsplan bringe zwar harte Zeiten und verlange eiserne Zahlungsdisziplin. Wer sich Problemen aber rechtzeitig stelle, habe gute Chancen. Ein Schuldnerberater wickele nicht nur die Zahlungen nach Zeitplan ab, sondern stelle auch das Vertrauen zwischen Gläubigern und Schuldner wieder auf die Beine.

Der Staat muss aufkommen

Und wie findet man den richtigen Berater? «Unterzeichnen Sie nie beim ersten Gespräch einen Vertrag und bitten Sie, die Unterlagen mit nach Hause nehmen zu dürfen», sagt Dick Wolff. Wer das verwehrt, auf einer Unterschrift beharre und damit auf einer Entscheidung in zehn Sekunden, sei mit Vorsicht zu betrachten. Könnte es sich doch auch um einen Kreditvermittler handeln, der einen noch weiter in die Schuldenfalle rutschen lässt.

Selbst wenn die grossen Leuchttürme der Industrie den Kleinen oft die Schau stehlen, sind KMUs – wie überall – das Rückgrat der Volkswirtschaft. Die Unternehmensdichte liegt in Liechtenstein höher als anderswo. Das Entrepreneur-KMU-Zentrum der Hochschule hat die Aufgabe übernommen, die KMUs in der Region als

Motor der Wirtschaft zu stärken. Hier stellt sich die Frage, ob Staat und Verbände, wie Gewerbe- und Wirtschaftskammer und die Liechtensteinische Industrie- und Handelskammer, nicht auch die Unterstützungslücke für KMUs in der Talsohle schliessen wollen.

Denn jeder Konkurs belastet den Staat. Die Arbeitslosenzahl steigt, AHV-Gelder, Pensionskassenbeiträge, Mehrwertsteuer, Kapital- und Ertragssteuer gehen verloren. Und am Schaden für Wirtschaft und Gesellschaft kann auch ein Gerichtsverfahren nichts mehr ändern. «Die Folgen einer Liquidation werden völlig unterschätzt», sagt Dick Wolff. Der Buchhalter mit eidgenössischem Fachausweis hat daher in eigener Regie die Initiative ergriffen, auch um zu zeigen, wie ernst die Lage ist.

INNOVATIVE INITIATIVE

TRIESEN/BUCHS – Die Initiative Innovative Initiative... (text is very small and partially illegible)

Logisch und... (text is very small and partially illegible)

ROMANIL-SUI... (text is very small and partially illegible)

Wie Logisch... (text is very small and partially illegible)